

erschient täglich
6 Uhr früh in der
genen Druckerei, Adolph-
straße 20. — Die Redaktion
findet sich Sifanoststraße 24
sprechstunden von 5 bis 6
die 7. m.), die Verwaltung
Anzahl 1 (Papierband-
lang Jos. Krmptjé).
Fernsprecher Nr. 58.
der Druckerel des
"Polaer Tagblatt"
U. Krmptjé & Co.,
Herausgeber:
Lebatsch Hugo Dudch.
die die Redaktion und
druckerei verantwortlich:
Hans Lorbeck.

Polaer Tagblatt

Verlagsort: Pola
Verlagsnummer: 2 K —
für das Ausland erhöht mit
des Postgebühre und des
Postfortschiffers.
Postsparkassenkonto
Nr. 138.575.
Anzeigengruppe:
Eine Zeitschrift 14 mm hoch
einmal lang in ein Wort
in Perioden... in fett-
gedruckt 12 h. Kolumnenach-
richten werden mit 2 K für
eine Garmondzeile. Anzeigen
zwischen Zeit mit 1 K für
eine Zeitschrift berechnet.

13. Jahrgang.

Pola, Freitag, 14. September 1917.

Nr. 3988.

Der Klassenkampf in Rußland.

Unser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 13. September. (AB.) Amtlich wird ver-
lautet:

Österreichischer Kriegsschauplatz: In der Bukovina und
an der Donau lebhaftere feindliche Artillerie- und Patrouillen-
aktivität.

Italienischer Kriegsschauplatz: Das schwere feind-
liche Artilleriefeuer gegen unsere Stellungen am Monte
San Gabriele und östlich von Görz dauert an. Bei
Säuberung unserer Gräben am Nordwesthang des
Monte San Gabriele wurden in erbitterten Kämpfen
seit gestern früh 23 Offiziere, 535 Mann als Gefangene
angebracht und 12 Maschinengewehre erbeutet. Gegen
Bolschewik vorgeschobene starke feindliche Patrouillen wur-
den abgewiesen. In Tirol und Kärnten beständigen
schwere Gewitterregen und Schneefälle die Gefechtsstät-
keit.

Albanien: Keine Ereignisse von Belang.

Der Chef des Generalstabes.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 13. September. (AB.) — Waffbüroau.)

Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Österreichischer Kriegsschauplatz: Bei geringer Sicht blieb
die Gefechtsaktivität auch an den Kampfzonen bis auf
vorübergehende Feuersteigerung und Vorfeldgefechte ge-
mäßig. — Leutnant Wolf schoß im Luftkampfe den
47. Gegner ab.

Österreichischer Kriegsschauplatz: Front des OSM. Prin-
zen Leopold von Bayern: Südlich der Straße Riga—
Menden wiesen unsere Kavallerieposten starkem russi-
schen Druck über Wartzberg und Neukalpen aus. Nord-
lich von Baranowitschi, östlich von Samopol und am
Brück lebhaftes Störungsfeuer und Erkundergeplän-
zel. — Zwischen Dnjeper und dem Schwarzen Meer
keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front: Südwestlich des Schtripschass
sind nur schwache feindliche Abteilungen ins Gebirge
gedrungen.

Der erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Bericht des deutschen Admiralstabes.

Berlin, 13. September. (AB.) Das Waffbüroau
meldet:

Eines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitän-
leutnant Erlach, hat im Atlantischen Ozean neuerdings
8 Dampfer und 2 Segler mit 31.000 Tonnen ver-
sänkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Italienischer Bericht vom 12. September. Der Feind
versuchte gestern, gegen unsere Linien auf der Hoch-
fläche von Bainizza mehrere Angriffe durchzuführen,
die unvernünftig zurückgewiesen wurden. Seine Haupt-
Angriffslinie galt jedoch der Gegend nordöstlich von
Bainizza, wo er unsere Stellungen längs des Monte-San-
Gabriele-Rückens und auf den Westhängen des Berges
Salcano mehrere Stunden lang unter äußerst heftigem
Feuer hielt, um sie dann vom Osten und vom Süden
her anzugreifen. Der mit Erbitterung geführte Kampf
beendete bei Tagesanbruch und wurde in der Umgegend
der Hochfläche von Santa Catarina mit besonderer Heftig-
keit geführt. Gegen Mittag stellte der geschlagene
Feind zurückgedrängte Gegner seine Versuche schließlich ein.
Französischer Bericht vom 12. September, nach-
mittags. In Belgien hielt die Artillerieaktivität sehr
beständig an in den Abschnitten Orlagnan, Vignepoole,
der Champagne machten wir erfolgreiche Einbrüche

in die deutschen Linien, und zwar einen Einbruch nord-
östlich von Auderius, einen anderen östlich der Straße
St. Hilaire—St. Souplet. Am letzteren Punkt drangen
unsere Abteilungen bis in die dritte deutsche Linie.
Es entspann sich ein Kampf, in dessen Verlauf die
deutsche Befestigung gebildet oder gesungen genommen
wurde. Wir brachten zahlreiche Unterstände zum Ein-
satz und erbeuteten bedeutendes Kriegsgerät. Ein feind-
licher Angriffsvorstoß nordöstlich von Vahure scheiterte
in unserer Feuer und kostete die Angreifer bedeutende
Verluste. Auf dem rechten Maasufer schlugen wir zwei
Angriffe gegen unsere vorgeschobenen Posten nördlich
des Courtares-Waldes und nordlich von Kanauz zu-
rück. Somit war die Nacht überall ruhig. — Luftkrieg:
Feindliche Flugzeuge benutzten die Gegend von Dün-
kirchen mit Bomben und verursachten mehrere Opfer
unter der bürgerlichen Bevölkerung.

Französischer Bericht vom 12. September, abends.
Keine Infanterieaktivität während des Tages. Mittlere
Tätigkeit der Artillerie auf dem größten Teile der
Front, besonders in Belgien und auf dem rechten Maas-
ufer. Im Laufe des 11. d. wurden vier deutsche Flieger
von unseren Fliegern abgeschossen. Zehn andere deutsche
Apparate fielen beschädigt in ihre Linien. Unsere Flieger
beschoßen die Bahnhöfe Roulers, Courtares, Staaten,
den Flugplatz Colmar, sowie die Bahnhöfe Conflens,
Seraj, ferner die militärischen Werkstätten von Sedo
südöstlich von Snaatburg.

Englischer Bericht vom 11. September, abends. Ein
feindlicher Angriff östlich von Hargicourt wurde abge-
schlagen. Erfolgreiche Vorstöße wurden nordöstlich von
Wallerout und südlich von Lombardyppe ausgeführt.

Englischer Bericht vom 12. September, nachmittags.
In Fortsetzung des als Erfolg gemeldeten östlichen
Gefechtes in der Nachbarschaft von Billeret behielten
die daran beteiligten Northumbriantruppen heute mor-
gens ihre Positionen auf mehrere 400 Yards deutscher
Schützengräben aus. Einige Gefangene wurden gemacht.
Unsere Verluste sind leicht. Morgens griff der Feind
unsere Stellungen an, wobei er in geschlossenen Massen
vorrückte, jedoch wurde er durch Feuer abgewiesen. Spä-
ter wurden zwei vom Feinde von Süden gegen unsere
rechte Flanke unternommene Handgranateneingriffe eben-
falls zurückgeschlagen. Unsere Truppen schlugen den
Feind in den genannten Stellungen zurück. Die Ar-
tillerieaktivität beiderseits des Ypern-Abchnittes hält
an. Die Tätigkeit der feindlichen Artillerie war be-
sonders bemerkenswert südlich von Ypern und im
Nieuport-Abchnitt. In der Nacht vom 11. September
wurden Bomben auf den Flugplatz und die Schein-
werfer von Courtral abgeworfen. Im Luftkampf wurden
gestern drei deutsche Flugzeuge niedergeböhrt, sieben andere
feuerlos zur Landung gezwungen, davon wurden durch
einen einzigen Flieger zwei abgeschossen und einer zur
Landung gezwungen.

Englischer Bericht vom 12. September, abends. Wir
machten einige Gefangene bei Patrouillenzusammenstößen
an verschiedenen Punkten längs der Front südöstlich von
St. Quentin und Ypern. Im Abschnitt der Ypern-
Schlachtfeldfront außer gewöhnlicher gegenseitiger Artillerie-
tätigkeit nichts Besonderes zu melden. — Flugwesen:
Am Nachmittag des 11. September besserten sich die
schlechten Sichtverhältnisse vom Vormittag. Die Tätig-
keit wurde groß. Erfolgreiche artilleristische und photo-
graphische Arbeit wurde fortgesetzt. Im Laufe des Tages
wurden 271 Bomben auf verschiedene Ziele, darunter
zwei Flugplätze südlich von Else, sowie auf große Munitionslager
in der Nachbarschaft von Roulers abgewor-
fen. Während der Nacht wurden auf die Bahnhöfe, Stationen,
Munitionslager und Eisenbahnzüge im Gebiet von
Courtral 89 Bomben im Gesamtgewicht von über sechs
Tonnen während 24 Stunden abgeworfen. Der Luftkampf
war äußerst heftig. Starken feindlichen Erkun-
dern wurde von unseren Strelgeschwadern begegnet.
Die für die Artilleriebeobachtung und die Aufnahme

von Lichtbildern vorzüglich arbeitenden Flugzeuge hatten
ebenfalls häufige Gefechte. Sieben feindliche Flugzeuge
wurden im Kampfe heruntergehöhrt, 12 Feuerlöcher ab-
getrieben; außerdem wurde ein deutscher Apparat von
unseren Abwehrgeschützen abgeschossen. Acht unserer Flug-
zeuge werden vernichtet.

Orientbericht vom 11. September. An der Cerna
warfen italienische Truppen feindliche Abteilungen zu-
rück. In der Gegend von Monastir Artilleriekampf.
In der Seengegend nahmen unsere Truppen in Er-
weiterung ihres Erfolges in glänzendem Ueberfall das
Dorf Vodogradec auf dem Südufer des Schtripschass
und warfen den Feind gegen Norden bis zur Höhe
Numulleta (4 Kilometer nördlich von Vodogradec) zu-
rück.

Das Arbeitsprogramm Wekerles.

Der „Information“ wird aus Ungarn vom 9. Sep-
tember 1917 geschrieben:

Ungarn darf den Programm, welches Ministerprä-
sident Dr. Wekerle im Abgeordnetenhaus am 12. d.
entwickeln wird, mit hochgespannter Erwartung ent-
gegensehen. Wird dem Kabinett Zeit und Gelegenheit ge-
boten, um nur die Hälfte all dessen zu verwirklichen,
was in diesem Programm enthalten ist, so kann Un-
garn — und auch Oesterreich — zurückerufen sein.

Die Wahlsreform, unverändert in demselben Rah-
men, in welchem sie noch vom Grafen Moriz Esterházy
vorgezeichnet wurde — also vorläufig ohne Kompromiß
mit der nationalen Arbeitspartei, es dieser Partei über-
lassend, es nicht darauf ankommen zu lassen, daß Doktor
Wekerle, von der Ernächtigung der Krone Gebrauch
machend, was im Laufe des Krieges zu Neuwahlen
schiebe. Die Verbesserung unserer Saluta. Die Wer-
arbeiten einer nach dem Kriege zu effektulierenden Ver-
restreform, mit Berücksichtigung der ungarischen und
im Rahmen derselben der kroatischen nationalen Ge-
sichtspunkte. Neben diesen wichtigen Angelegenheiten,
und sie momentan vielleicht überlagernd, steht die Sozial-
politik des Kabinetts Wekerle und im Bereich dersel-
ben eine förmliche Umwälzung, deren höchstes Verdienst
unstreitig dem katholischen Episkopat des Landes ge-
bührt. Das Organ des Kultus- und Unterrichtsmini-
sters Grafen Apponyi kommt mit der etwas vor-
zeitigen Meldung, deren Richtigkeit jedoch ihr Korre-
spondent zu bekräftigen in der Lage ist, daß das Kabinett
Wekerle zusammenhängend mit der Kriegsfürsorge und
mit der Nationalökonomie eine großartige Boden-
reform ins Auge gefaßt hat. Im Rahmen dieser Boden-
reform ist eine Reform der Kirchengüter derart geplant,
daß die Dotationen der hohen kirchlichen Benefiziaten
einheitlich geregelt werden und der Ueberschuß — jähr-
lich einige Millionen — einerseits der Inwalddenkfürsorge
und anderseits katholischen Seelsorge- und Schutzwecken
zugewendet wird.

Gleichzeitig ist eine Reform der Kirchengüter ge-
plant, und zwar in der Richtung, daß ein beträchtlicher
Teil des kirchlichen Grundbesitzes zum Geschäftspunkt
des Staates verlässlichen Kleinbauern zugute kommen
soll.

Schon aus dieser knappen Darstellung geht her-
vor, daß es sich hier um eine geradezu epochenmachende
Reform handelt, um eine Reform, die gewiß unendlich
gewesen wäre, wenn sie nur von dem Liberalen Wekerle
geplant wäre. Es haben sich jedoch für diese Sache
bereitwillig, den sozialen Geist der Zeit richtig er-
kennend und in richtige Bahnen lenken wollend, solche
katholische Faktoren eingestellt, wie der König als ober-
ster Schutzherr der katholischen Kirche Ungarns und
dann der Episkopat selbst, der heute Mitglieber mit
hochentwickeltem sozialen Sinn ist, wie zum Bei-
spiel den Kardinal-Fürstbismas Fernosch und die Bi-
schöffe Prohaska, Graf Mailath, Graf Alchy, Fischer-
Colbric, Graf Mikos, Stalfelber.

gegen den Feind wachsam zu sein, Uneinigkeit zu vermeiden und sich den Anordnungen der provisorischen Regierung zu fügen.

London, 12. September. Der militärische Mitarbeiter der „Stampa“ meint, die deutsche Riga-Ostsee-Offensive verschaffe der Entente auf den Westfronten, sowie der rumänischen Front eine Reihe von Vorteilen. Es würden die Westreicher gegen das Heer Österreichs kaum größere Verärgerungen leiden können, solange an der italienischen Front ein so heftiger Kampf wie auch die Deutschen könnten dies nicht tun, wenn sie auf Petersburg züßten. Es sei also zu wünschen, daß die deutsche Heeresleitung sich in Rußland unbedingt festhalten und es wäre meistens der Entente ein schwerer Fehler, diese unzeitlich durch Rußland verdrängte Divergenz irgendwie fördern zu wollen. (1)

Haag, 12. September. Holländisch Niemus Bureau meldet aus London: Alle politischen Wochenblätter beschließen sich ausschließlich mit Rigas Fall. „New Statesman“ meint, die politische Episode, wie er das militärische Ereignis bezeichnet, habe etwa die gleiche Bedeutung wie die rumänische Niederlage im Vorjahre. Er sagt: „Sie verdrängen den Neutralmächten einen sensationellen Sieg im Osten, durch den die Serie der ununterbrochenen schweren Niederlagen im Westen und Italien, wenn letztere auch nicht entscheidend waren, ein wenig gemindert wird. Der Sieg verleiht neuerdings die Gloriethe der militärischen Machthaber in den Augen des Volkes. Er verfehlt Österreich-Ungarn und Deutschland in die Lage, bei den Friedensverhandlungen im nächsten Winter (presumably expected this winter) als eventuelle Mitsprachepartnerschaft aufzutreten, wenn nicht gar als Überlegen. Man braucht sich nur des Eindringens zu entsinnen, das die Friedensunterhandlungen im vorigen Winter nach dem rumänischen Feldzug und deren Ergebnis hervorgerufen haben. Man muß die Wichtigkeit dieses Punktes nicht aus den Augen verlieren, wenn die Deutschen die Erfolge durchsetzen. Es scheint sicher, daß die Niederlage ganz allein dem Leninismus zugunsten ist, welche der Disziplinlosigkeit der russischen Armee, die vorwiegend ist und bei der Nordarmee ganz besonders durch die Propaganda der Extremisten zur Demokratisierung geführt hat. Wenn die Deutschen mit ihrem Angriff auf Riga so lange zögerten und so lange warteten, bis der Schleier, hinter dem sie ihre Absichten verbergen, zerfiel, so tat es es in der Annahme, daß man die patriotischen Elemente in Rußland doch durch die Oberhand zu einer energischen Beteiligung des Vaterlandes gewinnen könnten.“ Der Herausgeber des „New Statesman“ fährt fort: „Wir müssen alle wissen, daß Rußland sich wieder erholt. Aber nehmen wir selbst einen für Rußland ungünstigsten Fall an, was geschieht dann? Vom militärischen Standpunkt aus man der Tatsache ins Auge fassen, daß die Alliierten den Krieg erfolgreich ohne Rußland in diesem Jahre durchsetzen müssen. Wir haben nur eine passive Hilfe von Rußland, wenn wir von einer kurzen, trotz verdienstvoller Einzelheiten, mäßig gestiegenen Offensive absehen, durch die allerdings eine Anzahl deutscher, österreichisch-ungarischer Einheiten gebunden wurde. Andererseits dürfen wir nicht vergessen, daß Rußland sich um seinem Material, mit seinem Fachpersonal, seiner Schiffstonnage, seinen ungeheuren militärischen Leistungen und Warenlieferungen auf die Alliierten stützt, und daß wir Monate auf Monate endlos auf das in ein bodenloses Faß schütten. Wir wollen nicht anregen, daß die Hilfe der Alliierten an Rußland eingeschränkt werden soll, sie mag ruhig fortgesetzt werden, aber wir wollen feststellen, daß die Riesenlieferungen, wenn sie unseren anderen Fronten zugute gekommen wären, unsere Offensiven ganz anders gestaltet hätten. Jetzt kommt aber der Hinzutritt der amerikanischen Mannschaften und wird die Kraft der Alliierten so verstärken, daß wir den Krieg auch ohne Rußland gewinnen wollen und können.“

Frankreich.

Amsterdam, 13. September. (KW.) Das Reuters Bureau meldet aus Paris: Poincaré verließ gestern abends das Kriegsministerium, um dem Präsidenten Bourgeois mitzuteilen, daß er den Auftrag zur Kampfbereitschaft übernehme.

Paris, 13. September. (KW.) Das Ministerium hat sich endgültig gebildet: Borghis und Krieg Poincaré, Justiz Berret, Auswärtiges Ribot, Inneres Steeg, Marine Chaumet, Rüstungsangelegenheiten Loucheur, Finanzen Klotz, Kolonien Renaud Bernard, Öffentliche Arbeiten Chavelle, Unterricht Daniel Vincent, Arbeiten Chanoir, Handel Clemenceau, Straßenbau David, Lebensmittelversorgung Morly Long, Auswärtige Missionen Franklin Bouthillon, Staatssekretäre und Mitglieder des Kriegsamtes sind: Barthou, Leon Bourgeois, Soumerai und Jean Dupuy. Das Ministerium Poincaré umfaßt 11 Staatssekretariate. Ein Dekret setzt ein Kriegs-komitee, bestehend aus Poincaré, dem Ministerien des Auswärtigen, der Finanzen, der Marine, für Ausschussangelegenheiten und dem Staatssekretären Barthou, Bourgeois und Dupuy, ein.

Verstorbener.

Wien, 13. September. (KW.) Ziehung der Oesterreichischen Klassenlotterie: 50.000 Kr. gewinnt die Nummer 104.221, je 10.000 Kr. die Nummern 19.353, 52.560 und 39.481.

New York, 12. September. (KW.) Es ist nicht bekannt, daß die Behörden beschließen haben, dem Dampfer „Dshar II.“ die Ausklarterung zu verweigern.

Verkehrsmittel.

K. k. Kindergärten in der Via Arena 4. Die Einschreibungen finden morgen, den 15. September, nachmittags von 2 bis 4 Uhr in der 5. Klassenklasse der Staats-Volk- und Bürger Schule in der Via Arena 4 statt. Es werden nur Kinder aufgenommen, welche ein Alter von 3 bis 5 Jahren haben und mit keinen Gebrechen belastet sind, die eine Gefahr für die anderen Scholaren darstellen können. Die Kinder erscheinen in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter und müssen den Geburtschein vorweisen. Die Eröffnung des Kindergartens erfolgt Montag, den 17. September.

Flüchtlingen. Im Falle des Einlangens von Flüchtlingen werden diese heute nachmittags zum Verkauf gelangen. Bezugsberechtigt sind heute die Lebensmittelkarten von Nr. 701 an.

Die Kartoffel ist in unseren schweren Tagen eines der unentbehrlichsten Nahrungsmittel geblieben, zumal sie verhältnismäßig billig und auch noch zu erhalten ist. Eine große Auswahl von Kartoffelspeisen, aus denen solche, die mit wenig Mehl, Eiern und Fett herzustellen sind, leicht ausgewählt werden können, bietet das beliebte, in jeder feineren Küche erscheinende Büchlein von Paula Korffschak: „Kartoffelspeisen“, Sammlung praktisch erprobter Rezepte für den einfachsten und feinsten Haushalt. — Empfohlen von Katarina Brato. — Preis Kr. 1.20, postfrei Kr. 1.40. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder vom Verlage Mr. Mosers Buchhandlung (S. Meyerhoff) in Graz.

Obstspeisen vergrößern angenehm unseren Speisezettel, sind nahrhaft und gesund für Jung und alt. Es wird daher das folgende wieder neu gedruckte Büchlein „Obstspeisen“, gesammelt von Paula Korffschak, als praktischer Ratgeber zur vielseitigsten Verwendung aller Obstgattungen in jeder Küche sehr willkommen sein. Lotti Richter, Wien, hat diese Neuausgabe besorgt und sagt sie im Vorwort: „... gerne habe ich das Büchlein einer Durchsicht unterzogen und es als trefflich befunden. Ich kenne manche Rezepte und wandere stetig in der Hoffnung auf baldige bessere Zeiten; die kindliche Hausfrau wird sich in den meisten Fällen ja anderweitig zu helfen wissen. Einige eigene gute Speisen fügte ich noch hinzu und bin überzeugt, daß auch diese neue Ausgabe des schon weit verbreiteten Büchleins wieder viele Freunde finden wird.“ — Korffschaks Obstspeisen (Preis Kr. 1.--, zur Post Kr. 1.10), können durch jede Buchhandlung oder auch direkt von der Moserschen Hofbuchhandlung in Graz bezogen werden.

Militärisches.

Hafenadmirals-Tagesbefehl Nr. 256. Garnisoninspektion: Oberleutnant Hanfkoov. Persönliche Inspektion: Maj S. M. S. „Bellona“ Einienichsarzt d. K. Dr. Goldmann; in der Maschinen-Schule (Spital) Einienichsarzt d. K. Dr. v. Marochino.

Endzettel für den Fliegeralarm. In Zukunft wird, abgesehen von der telephonischen Verständigung einzelner militärischer Stellen, auch im Stadtgebiet ein Endsignal für das Aufheben des Fliegeralarmes abgegeben werden. Dieses besteht aus dem dreimal hintereinander wiederholten Hornsignal „Abblasen“. Sollte ein neuerlicher Luftangriff erfolgen, so wird das Alarmsignal (zwei Doppelpfeilsignale) erneuert abgegeben. Bei Abgabe des Endsignals ist folgender Vorgang einzuhalten: Die Infanteriezentrale gibt telephonisch an Festungsentrale und Sammelstelle das Rufsignal „Luft klar“ ab. Die Festungsentrale verständigt hieron in erster Linie die Infanteriekaserne, das Infanteriekommando und das Versorgungs Magazin. Die Sammelstelle verständigt in erster Linie das Infanteriekorps, das Artilleriekommando, S. M. S. „Bellona“, „Adria“ und „Alpha“, die Maschinenschule und das Marinehospital. Von Seite des Kriegshafenskommandos wurde weiters nachstehendes verfügt: Auf dem Infanteriekommando (Hornist der Geschützreserve ist schon beim Alarmsignal dorthin zu entsenden) und bei dem Versorgungs Magazin erfolgt die Abgabe des Hornsignals sofort nach Einlangen des telephonischen Rufes „Luft klar“ nach allen vier Kardinalrichtungen. Weiters obliegt dem Kommando der Infanteriekaserne die Abgabe des Endsignals an nachbezeichneten Punkten: auf der Höhe vor der Kaserne, vor der Mitte der Münzhäufelstraße, bei der Port-Mura, auf der Piazza S. Martino, auf dem Monte Castagnet,

bei der Markthalle und bei Turm Michele. Die verfügbaren Hornisten sind entsprechend einzuteilen und abzukordinieren. Von Seite des Infanteriekorps hat die Abgabe der Hornsignale an folgenden Stellen veranlaßt zu werden: Bei der Maschinenschule, bei der Sternwarte, am Monte Parabisio, im Volkcarpo-Bark, beim Marinehospital, beim Marine-Land- und Wasserbauamt, bei der alten Schwimmschule. Außerdem ist das Hornsignal von S. M. S. „Bellona“, „Adria“ und „Alpha“ sofort nach Eintreffen des telephonischen Rufes abzugeben. Bezüglich der Einteilung und Abienung der verfügbaren Hornisten hat das Infanteriekorpskommando die entsprechenden Verfügungen zu treffen.

Rundmachung.

Am 23. September 1917 von 11 bis 12 Uhr vormittags und 3 bis 6 Uhr nachmittags wird in Pola im Sitzungssaal der k. k. Bezirkshauptmannschaft die Kommissionsverhandlung wegen Errichtung einer regulären öffentlichen Volksschule mit deutscher Unterrichtsprache in Pola abgehalten werden.

In der Verhandlung von 3 bis 6 Uhr nachm. werden jene Familienväter oder Vormünder eingeladen (im Falle der Abwesenheit des Vaters oder des Vormunders können auch die Mütter intervenieren), welche deutscher Nationalität sind und in Pola wohnhaft sind und lebende Kinder haben, die in der Zeit vom 16. September 1901 bis 15. September 1911 geboren worden. Zum Nachweise dessen haben die Eltern oder Vormünder die Taufschneide oder diesbezügliche Bescheinigungen des Pfarramtes beizubringen. Die zu dieser Kommissionsverhandlung erscheinenden Familienväter werden das Jahr, in welchem sie und ihre schulpflichtigen Kinder in Pola Aufenthalt genommen haben, angegeben haben. Die Vormünder haben überdies ein Dekret des k. k. Gerichtes, aus welchem ihre Bestellung zum Vormunde zu ersehen ist, beizubringen.

Pola, am 7. August 1917.

Der Vorsitzende: Hohenbruck in. p.

Wg. 852 9--17.

Rundmachung.

Es wird bekannt gegeben, daß die Arbeitsvermittlungsstelle der Gemeinde Pola ihre Tätigkeit Montag, den 17. d. M., beginnen wird. Die Anstundungen für die Parteien sind von 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags festgesetzt worden.

Anfrage dieses Amtes ist die Anstellung im Bereiche der Festung Pola von Arbeitern jeder Art, über Ansuchen sowohl der Arbeitgeber wie auch der Arbeitnehmer.

Vom 17. d. M. an sind daher sämtliche Ansuchen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer ausschließlich bei der obgenannten Stelle zu überreichen. Dieses Amt ist auch beauftragt worden, die nötigen Schritte einzuleiten, um nötigenfalls die Eintrittsbescheinigung für diejenigen Arbeitnehmer zu erwirken, die vor Kriegsausbruch in Pola ihren Wohnsitz hatten. Die Vermittlung erfolgt derzeit unentgeltlich. In Arbeitsstreitfällen ist das Amt ermächtigt, über Berufung beider Parteien, die Vermittlung zwischen den Streitenden zu übernehmen. Das Amt hat seinen Sitz im Gemeindehause, 2. Stock, Alt. Nr. 21. Pola, am 13. September 1917. Der k. k. Festungskommissär.

Spendet Beiträge für das zu errichtende Invalidenheim!

KINOTHEATER „NOVARA“

Heute Freitag:

Das Geheimnis des Meeres.

Drama in 4 Akten. Filmlänge 1400 Meter. Auch für Kinder.

Kleiner Anzeiger.

Ein gewöhnliches Wort 8 Heller, ein fettgedrucktes Wort 12 Heller; Minimaltaxe 1 Krone. — Für Anzeigen in der Montagnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.

- Möblierte Wohnung**, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Bad, mit Piano, sowie eine leere Wohnung zu vermieten. Via Zanardi 98. 1509
- Wohnungen** oder ganze Villa zu vermieten. Adresse in der Administration. 1527
- Möbliertes Zimmer** ab 15. September zu vermieten. Via Medolino 3, 1. St., Villa. 1549
- Möbliertes Zimmer** sofort zu vermieten. Via Medolino 12. 1556
- Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Vergerio 2. Anzuffügen Parterre rechts. 1552
- Möbliertes zweifelhafliches Zimmer** mit zwei Betten in der Nähe der Markthalle sofort zu vermieten. Adresse in der Administration. 1557
- Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Sergia 67, 1. St. 1545
- Villa** (4-6 Zimmer) mit oder ohne Möbel zu mieten gesucht; eventuell auch zu späterem Termin. Anträge an die Administration d. Bl. 1551
- Bei möbliertes Zimmer** mit separiertem Eingang ab 1. Oktober zu mieten gesucht. Anträge unter „M. S.“ an die Administration 1521

- Fräulein** mit eigener Legitimation wird für eine Stelle gesucht. Clivo S. Stefano 1. 1547
- Köchin**, Mädchen für alles, mit guten Zeugnissen wird sofort aufgenommen. Vorzusprechen bei der Frau Ignazio Steiner, Piazza Foro. 1547
- Bedienerin** wird für Vormittage aufgenommen. Steinbrücker Bierhalle, Foro 17. 1539
- Polkations „Blaque“** (auch als Reise- bzw. Urlaubskarton geeignet) in allen Größen vorrätig in Leop. Heims Warenhandlung, gegenüber S. M. S. „Bellona“. 1533
- Moderne Damenhandtöcher** in echt Leder, passend für Geschäftszwecke, erhältlich bei Leop. Heim, gegenüber S. M. S. „Bellona“. 1534
- Ziege**, Truthühner, Gänse und Enten werden in der Via Valsaline 19 verkauft. Anzuffragen von 5 bis 6 Uhr nachmittags bei Stančić. 1531
- Grobes Konzertgrammophon** mit sichtbarem gefaschtesen Werk und Blumentrichter sofort billig zu verkaufen. Möller, Via Campanozio 27, 1. St., von 4-6 Uhr nachmittags. 1547
- Freie Hele** (Germ) verkauft en gros und en detail Schütz. Via Minerva 12. 1519
- Cadelloter Streicher-Konzertflügel** zu verkaufen. Hohe Monte Paradiso, von 5-7 Uhr p. m. 1519
- schmuckelnd**, möglichst groß, zu kaufen gesucht. Bressan, Vicolo al mare 1. 1548
- Lehrer** für Violinunterricht wird gesucht. Adresse in der Administration. 1536

Verloren: Ein Schlüssel zum Schloss der Villa...
Verloren: Ein Schlüssel zum Schloss der Villa...
Verloren: Ein Schlüssel zum Schloss der Villa...

„Donauland“
erschint monatlich in einem zuka 100 Seiten starken Heft mit farbigen Kunst-Verlagungen...
September-Heft K 3

Schrinner'schen Buchhandlung (Mahler)

Marietta. Ein Götzler Roman von Joo. D. Romantik einer Liebesjüngin in einer zerfallenen Palazzo, Abenteuer in schrapnellbüchse gegent die Götzen, das alles sind Bilder von packender Wahrheit und wunderbarer Farbenpracht. Nr. 4-8

E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 1.

Einladung zu dem Sonntag, den 16. d. M., zugunsten des zu errichtenden Invalidenheimes am Schießplatz (Monte Cane) stattfindenden

Preiskegelschießen

Für die musikalische Unterhaltung wird die Marine-musik, als auch eine Zigeunerkapelle unter Leitung eines bekannten Budapester Primas Sorge tragen.

Anfang 2 Uhr p. m. Büfett am Platze. Eintritt 30 Heller.

Für das Komitee M. SMAHA.

Der Tauchbootkrieg.

Wie Kapitän Sirius England niederzwang.
Von E. Doyle.
Deutsch von Kommandant a. D. Schaner; erschienen bei Robert Eys, Literar. Bureau, Stuttgart.

18 (Nachdruck verboten.)

Wir haben uns in den Spalten dieses Blattes stets zum gegenteiligen Standpunkt bekannt und das Projekt bekämpft, aber wir sehen jetzt ein, daß diese Niederlage vermieden worden wäre, hätten wir über eine betriebsmäßige Verbindung mit dem Kontinent und Vorkehrungen für den Import von Lebensmitteln über Marokko verfügt. Wir werden aber auf unserer Meinung bestehen, daß auch der Besitz des Tunnels uns nicht ganz schützt, da der Wert dieser Tauchbohrungen sehr beschränkt wäre, wenn der Gegner Verbindungen im Mittelmeer besitzt. Im Einzelkampf dagegen mit irgend einer Macht des nördlichen Europa wäre der Tunnel unschätzbar wertvoll.

Was die Gefahren betrifft, die sich aus dem Vorhandensein des Tunnels ergeben können, so erschließen sie uns heute geringfügig im Vergleich zu jenen, die sich aus seinem Nichtvorhandensein ergeben haben. Die Verteidigung unserer Handelsflotte durch den Bau einer großen Zahl von U-Booten ist ein Vorzug für die Lebensmittelforschung einzuwirken wären, erscheint uns als eine völlig neue und aufmerksam ins Auge zu fassende Maßnahme, die eine weitere Verfestigung sein würde gegen die Gefahr, die ein so fragliches Kapitel in der Geschichte unseres Landes geschrieben hat.

Was englische Marine-Sachverständige sagten.

Vor Veröffentlichung dieser Erzählung wurden Druckabzüge einer Reihe von Sachverständigen vorgelegt, mit dem Ersuchen, zu den aufgestellten Behauptungen und Ansichten Stellung zu nehmen. Das Ergebnis waren die folgenden Äußerungen bekannter englischer Admirale und als Fachautoritäten anerkannter Schriftsteller. Sir A. Conan Doyle machte in einigen Fällen Anmerkungen zu diesen Äußerungen.

Admiral Lord Charles Beresford.
Wienohi wir durch Devaffung eines Teiles unserer Handelsflotte bereits einiges getan haben, um den unseren Lebensmittelfahrern drohenden Gefahren zu begegnen, so dürfen wir uns doch nicht eher sicher fühlen, ehe das Land nicht in ausreichendem Maße mit Vorratsspeichern ausgestattet worden ist.

Sir A. Conan DoYLES Erzählung wird nicht verfehlen, diese sehr wichtige Frage dem allgemeinen Interesse in nächste Nähe zu rücken.

Frank E. Bullen.
Der bekannte Erzähler von Seegeschichten.
Sie fragen mich, ob dies alles Wirklichkeit werden könnte?
Sal Das ist nicht nur möglich, sondern wahrscheinlich!

Admiral Sir Algernon de Horsey.
Kommandeur des Vahordens.
Diese Erzählung entrollt vor uns sehr interessante, allerdings auch recht phantastische Bilder eines imagi-

nären Krieges, dessen Ergebnisse, wie wenig wahrscheinlich sie auch sein mögen, dennoch einer näheren Analyse gewürdigt werden müssen.

Sie habe immer an der Ansicht festgehalten, eine entsprechende Ausgestaltung unseres Landheeres, wie eine geeignete Vorsorge für Luftflotation von Kriegsschiffen als Verteidigungsmaßnahmen anzusehen, deren Vernachlässigung die Existenz des ganzen Reichs aufs Spiel gesetzt wird. Auch Lord Halbane hat zu feinerzeit als Kriegsminister ausgesprochen: „Der Feind wird eigentlich nichts anderes zu tun brauchen, als unsere Lebensmittelfuhr abzuschneiden.“ Und sehr richtig hat der verstorbenen Sir John Colomb im Parlament unsere Lage mit der „einer unverproviantierten Ozeaninsel“ verglichen. Auch in der Presse habe ich schon immer den Standpunkt vertreten, daß die Aufsperrung von Nahrungsmitteln im Frieden unter unseren Kriegsvorfürsorge oben zu stehen hätte und bestmögliche Vorkehrungen eines der drei nachfolgenden Systeme:

1. Die Anlage von Getreidespeichern auf der Basis eines für drei Monate ausreichenden Vorrates.
2. Eine Subventionierung der Landwirtschaft, die ihnen ermöglicht, den vollen Ertrag einer Jahresernte ständig aufzuspeichern zu halten.
3. Der eigenen Landwirtschaft durch Getreidezufuhr so günstige Bedingungen zu schaffen, daß sich der Getreidebau auf mindestens den doppelten Umfang des bisherigen ausbreitet.

Wenn wir es veräumen, für Lebensmittel unsere Bevölkerung zu sorgen, so könnte uns das einmal unsere Großmachtstellung und alle unsere Kolonien kosten.

(Fortsetzung folgt.)